

Thorner Zeitung



Nr. 99

Freitag, den 30. April

1897.

Provinzial-Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

Graudenz, 28. April. Wegen eines Eisenbahnunfalls, der am 11. Dezember 1896 auf der Strecke Berlin-Teresopol passierte, stand am Sonnabend der Lokomotivführer Mittelstädt aus Schleusenau vor der Strafammer hier selbst. Der Angeklagte hatte am 11. Dezember 1896 den 76 Wägen starken Güterzug Nr. 571 von Bromberg nach Lasowitz zu befördern. Da der Zug Nr. 851 durch Rangiren Verzögerungen gehabt hatte, gab der Stationsbeamte in Teresopol am Bahnhofsschlussignal das Haltesignal mit einer grünen Scheibe. Diese Signale verpflichten jeden Beamten, die Fahrgeschwindigkeit so zu mäßigen, daß der Zug vor dem Einfahren zum Stehen kommt. Der Angeklagte fuhr indes auf den Zug 851. Er behauptet, daß er das Vorzeichen gesehen, auch sofort das Signal „Bremsen fest“ gegeben habe; es habe aber an diesem Tage starker Nebel geherrscht und war ein Erkennen der Signale zu rechter Zeit kaum möglich. Der Materialschaden war gering. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Marienwerder, 28. April. Nach einer vor Jahresfrist ergangenen Verfügung des Ministers sollten auch die hiesigen Kaufmannslehrlinge die hiesige allgemeine Fortbildungsschule besuchen, obgleich hier bereits eine vom kaufmännischen Verein eingerichtete Fortbildungsschule für die Angehörigen des Kaufmannsstandes bestand. Auf Ansuchen des kaufmännischen Vereins hat nunmehr der Minister die Einrichtung einer obligatorischen kaufmännischen Fortbildungsschule genehmigt und zwei Drittel der dauernden Unterhaltungskosten übernommen.

Memel, 28. April. Die Leprakommission, aus den Herren Regierungsrath Dr. Kübler, Oberstabsarzt Dr. Kirchner und Kreisphysikus Dr. Urbanowicz bestehend, hat nach eingehenden Verhandlungen und Besichtigungen in Sachen des Lepretheims die vorläufige Entscheidung getroffen. Die Wahl der Commission fiel auf ein der Stadt gehöriges, völlig abgelegenes und von keinem Fußgänger berührtes Terrain in der Plantage, ca. 500 Mtr. vom Pulverbunker. Die nötigen Verhandlungen mit der Stadt sollen sofort eingeleitet werden. Der jetzt gewählte Platz, der unter drei vorgeschlagenen gewählt wurde, ist unbesreitbar besonders günstig. Ganz abgesehen von der gänzlich unbegründeten Anstiftungssucht, wird dort auch keiner der Leprakranken irgend Jemandem zu Gesicht kommen.

Posen, 28. April. In der letzten Zeit sind wiederholt Einbrüche in die Bureauräume des Rechtsanwalts Kirchner versucht worden, ohne daß es trotz größter Wachsamkeit gelang, der Thäter habhaft zu werden. Als nun vorgestern Mittag der junge Bureauvorsteher des Rechtsanwalts allein im Bureau war, frachte plötzlich ein Schuß und der junge Mann stürzte schreckensbleich auf den Corridor mit dem Aufse, es sei auf ihn geschossen. Wie der Bureauvorsteher ausfragt, wurde die Thür zum Bureau von außen ein wenig geöffnet und durch die Spalte ein Schuß auf ihn abgefeuert. Die Kugel, ein Revolvergeschloß fand man in der Wand. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Sache aufzuklären.

Der verstohlene Sohn.

Humoreske von Koloman Mikseráth.

Aus dem Ungarischen von Hans Schesser.

(Nachdruck verboten.)

Eines Tages, als ich in meiner Amtsstube ruhig mein Pfeifchen schmauchte, stürzte Martin Parocsy, einer der sonderbarsten Käuze des ganzen Komitats, zu mir herein. Der alte Herr war allgemein für einen strengen, gewaltthätigen und erbarmungslosen Menschen bekannt, der außerdem auch fürchterlich geizig war — mithin ein schlechter Mensch. Da er aber über ein großes Vermögen und reichliche Konnexionen verfügte, war er eine bedeutende Persönlichkeit.

„Womit kann ich dienen?“ fragte ich aufs zuvorkommendste.
 „Ich will einen meiner Söhne enterben.“
 „Ihren Sohn? Welchen?“
 „Den älteren, den Karl.“
 „Aber der spielt doch nicht, trinkt nicht, macht keine Schulden...“

„Der Schuft hat geheiratet.“
 „Geheiratet? Unmöglich! Wen denn?“
 Der Alte warf sich in einen Lehnstuhl, um sich auszuschnaufen. Dann zerrte er wüthend an seinem Schnurrbart und knirschte mit den Zähnen.

„Die — die Person, mit der eine Liebchaft gehabt hat. — Ist das nicht schauderhaft?“

„Ich finde das gar nicht so entsetzlich. Im Gegentheil, das ist ein edler Zug! Denn wie ich höre, hat er auch ein Kind — einen Sohn, der schon vier Jahre alt ist.“

„Ein junger Parocsy — ha — ha — ha!“ lachte der Alte gallig auf. „Ich erwürge den Frag, wenn ich ihn sehe. Ich reiße ihn in Stücke, daß ist gewiß.“

„Am besten wäre es, sich ruhig darin zu finden.“

„Mich darin finden? Ich? Und meine Ahnen? Ein bürgerliches Mädchen in meiner Familie, ein bürgerliches Mädchen, die erst die Geliebte meines Sohnes gewesen! Himmelsschreie!“

„Aber, aber, es sind schon ganz andere Dinge auf Erden geschehen, und die Erde bewegt sich doch.“

„Nein, so was noch nicht. Sowas ist noch nie geschehen. Wenn sie noch etwas hätte! Nichts, rein nichts, nicht einmal eine anständige Ausstattung. — — — Schauderhaft! Oh, meine armen Ahnen, was werdet Ihr dazu sagen?“

„Nichts! Glauben Sie mir, verehrter Herr. Auch ich habe Ahnen. Dennoch habe ich schon mehr als eine Dummheit begangen und sie haben noch nie dreingeredet. Uebrigens möcht' ich's ihnen gar nicht rathen.“

Der alte Herr wurde puterroth, stampfte mit den Füßen und rollte wüthend die blutunterlaufenen Augen.

„Nun, wenn die Ahnen nicht reden, so reb' ich! (Hier schlug er sich stolz in die Brust.) Ich werde dem Jungen zeigen, wer ich bin. Hier ist das Konzept, ich hab' es mitgebracht.“

Er zog einen Bogen Papier aus der Tasche und las mit lauter Stimme, daß unterzeichneten tiefgefränkter Vater seinen Sohn Karl Parocsy sowohl der väterlichen Liebe, wie auch jedweden Erbanspruch verlustig erkläre, und daß Niemand den Genannten fürderhin als seinen Sohn betrachten, auch ihm keinerlei Darlehen bewähren möge, da er für ihn nichts bezahle.

„Was kostet die Veröffentlichung dieser Erklärung im Amtsblatt?“

Ich rechnete die Tage nach. „Elf Gulden fünfzig Kreuzer.“
 „Biel Geld, sehr viel Geld,“ bemerkte er traurig. „Geht's nicht billiger?“

„Das ist der amtlich festgesetzte Preis.“

„So? Aber bitte, bedenken Sie doch, daß ich ja doch meinen Sohn verliere. Und da soll ich noch zwölfthalb Gulden draufzahlen?“

Und er griff mit einem schweren Seufzer, der wie ein Stöhnen klang, in die Brusttasche, befeuchtete seinen Zeigefinger und nahm einzeln die Guldenzettel heraus. Bei dem ersten Gulden begann er, denselben zwischen den Fingern rollend:

„Und wann erscheint die Erklärung?“

„In der nächsten Nummer.“

Bei dem zweiten Gulden legte er mir an's Herz:

„Mit großen Buchstaben, mit großen fetten Buchstaben, damit auch brillentrugende Leute es lesen können.“

Dann schleuderte er mit nervöser Hast eine Fünfernote auf den Tisch.

„Und daß mir ja kein Druckfehler drin ist,“ schrie er mit dem Hochmuth eines Diktators. „Wie viel ist das? Sieben, nicht wahr sieben? So, da ist das Uebrige. Ach du mein Gott, du mein Gott, ist es der Mühe werth, Vater zu sein?“

Rechnend zählte er das fehlende Geld auf, griff nach seinem Gut, brückte mir die Hand und ging.

Ich war noch ein Neuling und wußte nicht, was ich mir mit den zwölfthalb Gulden auf den Hals geladen hatte.

Jede Woche kam er herein sich erkundigen, wann die Erklärung denn eigentlich erscheinen werde. Auch an den Wochentagen pflegte er seinen Schaffner oder eines von den Weibern seiner Knechte mit einem Zettelchen herinzuschicken, auf den nur soviel geschrieben stand: „Was geschieht?“

Das geschieht, ließ ich ihm sagen, daß das Amtsblatt seitdem noch nicht erschienen ist. Das Amtsblatt nämlich war kein an bestimmte Zeit gebundenes Blatt, sondern wurde nur dann herausgegeben, wenn die Zahl der steckbrieflich verfolgten Gauner, der in Verlust gerathenen Ochsen und der gefundenen Pferde so sehr gewachsen war, daß die Anzeigen beide Blattseiten ausfüllten.

Aber eines Tages erschien es denn doch und die Erklärung Parocsys war nicht drin. Ich hatte — dran vergessen.

Da kam aber auch spornstreichs Seine Wohlgeboren mit einem Höllenlärm angerückt, daß unser Komitatshaus davon widerhallte.

„Wir scham schön aus,“ schrie er. „Was ist mit meinem Geld geschehn? Ist mein Geld vielleicht nicht so gut, wie das Geld eines andern? Was? Kann man schon in diesem Land den eigenen Sohn nicht mehr enterben? Ein Skandal! Eine Schmach! Jetzt gleich, momentan geh ich zur äußersten Linken über...“

Mit Mühe gelang es mir, ihn zu beschwichtigen, ich zeigte ihm das Geld sammt dem Manuskript, hat tausendmal um Verzeihung ob meiner Vergeßlichkeit und schwor hoch und heilig, daß ich den Text noch heute in die Druckerei gebe.

Aber Gott weiß wie es kam, ich — vergaß wieder daran und schlug mir zornig auf die Stirne, als der Alte nach ungefahr acht Tagen wieder hereingekugelt kam und seine stechenden kleinen Augen auf mich heftend, rief:

„Nun?“

„Ich hab's schon in die Druckerei gegeben,“ log ich erröthend, „es ist schon gesetzt.“

„Ganz recht, ganz recht!“

Er klopfte mir befriedigt auf die Achseln und ging mit drohenden Schritten davon.
 Ich aber erledigte meine Angelegenheiten und steckte dann die vermaledeiten 11 Gulden zu mir um sie sammt Manuskript unten abzuliefern. Sieh da — als ich die Treppen hinabsteige, stürmt der alte Herr keuchend, rotherglüht wie ein Pönie die Stufen herauf einen reizenden blonden Jungen in den Armen, der trotzig mit den Füßen strampelte.

„Ach, ich suche Sie!“ rief er aufgereg.

„Mich?“ stotterte ich. „Aber es ist ja schon gedruckt.“

„Hm, hm, bitte gehn wir ins Zimmer hinein. So, mein kleines Menschlein, jetzt stell ich Dich schon nieder, hier nimm Deine kleine Lunge keinen Schaden.“

Der kleine Junge hielt eine lange Peitsche in der Hand und wie er den langen Korridor entlang neben dem Alten einhertrippelte, schnippte er ihm fortwährend eins auf die Beine. „Hotte hü, Brauner, hotte hü!“

Der „Braune“ schmanzelte zärtlich und brummte liebevoll in den dichten Schnurrbart: „Ei, vertrackter Schlingel, aus deinen Großvater machst du ein Pferdchen?“

Der Sonnenschein strömte in goldigen Wellen zu den Fenstern herein, die Sporen der Haiduken kitzelten lustig und die Peitsche knallte unaufhörlich.

„Wohin gehn wir?“ fragte der kleine Blondkopf neugierig.

„In den Stall?“

„Nein, mein Söhnchen, zu diesem Herrn.“

Ich wußte mir nicht zu erklären, was der Alte wohl von mir haben wollte.

„Mein lieber Vetter,“ begann er drinnen und seine polternde Stimme war ganz sanft und demüthig, „ich bin in einer argen Patsche — also ist das Dings da wirklich schon gedruckt —“

„Ja, ja!“

Der Alte kratzte sich mißlaunisch den Kopf.

„Ei, ei! Wie könnte man dem abhelfen?“

„Gar nicht. Dem ist nicht mehr abzuhelfen.“

„Und doch darf es nicht erscheinen!“

„Warum? Was ist geschehen?“

„Das ist geschehen, lieber Freund, daß ich dieses Kind gefunden habe. Das heißt, das Kind hat mich gefunden. Genug an dem, wir haben einander gefunden.“

„Ist der kleine Junge etwa...?“

„Ja, das ist er. Wie ich da in die nächste Gasse einbiege, spielen ein paar kleine Jungen vor dem Thor... Plötzlich tritt der eine, denken Sie sich, mir in den Weg und spricht mich mit diesen Worten an: Du, Onkel Mensch, diese Kinder sagen, daß Du mein Großpapa bist. Ich schau ihn an, erkenne die Züge meines Karl in seinem Gesicht und stoß ihn fort. Scheer Dich deiner Wege! Da stellt der verfluchte Mordsjunge sich mir entgegen und antwortet trozig: „Du Onkel, stoß nicht, sonst stoß ich zurück!“ Mir steigen die Thränen ins Aug'. Ich wurde weich — schließlich bin ich doch auch ein Mensch. Ich sag' also: „Nun und was willst Du denn?“ Er schaut mir tapfer ins Aug':

„Wenn Du mein Großpapa bist, so will ich jetzt Bonbons von Dir haben.“

Der kleine Junge hatte sich indeß bis zu meinem Schreibtisch hinaufgerekelt und das Dintensafß umschüttend bemerkte er hocherfreut:

„Schau, Zwetschggenmus?“

„Ei, vertrackter Teufelsjunge,“ rief der Alte lustig. „Na, na, macht nichts. Erschrick nicht. Der Herr thut Dir nichts. Also wie gesagt, so war's. Ich konnte mich nicht länger halten, die Thränen sind mir ins Aug' gestiegen, und da hab' ich den Jungen in die Luft gehoben und abgeküßt und seitdem trag ich ihn herum und geb' ihn nicht mehr her. Nein, keine Mutter hat noch je so ein Kind geboren. Da schau'n Sie sich den Jungen an, den Buchs, diese Augen. Dreh' Dich nur um, mein Sohn.“

„Wahrhaftig, ein reizendes Kind.“

„Nicht wahr,“ unterbrach er mich gerührt. „Jene Erklärung darf jetzt um keinen Preis mehr erscheinen. Gibt es ein Mittel?“ fragte er zaghaft.

„Oh ja! Eins. Man muß das Blatt frisch drucken.“

Er fiel mir vor Freude um den Hals.

„Und was wird das kosten?“

„Ungefähr vierzig Gulden! Ich werde das schon bewerkstelligen.“

„Koste, was es wolle,“ schrie er, „ich bitte es mir zu sagen und ich werde die Rechnung begleichen. Also kann ich drauf rechnen, daß die Erklärung nicht erscheint?“

„Oh unbedingt. So gewiß wie jetzt die Sonne scheint.“

„Also Gott befohlen. Gib ein Patschhändchen mein Junge — so. Ich empfehle mich...“

Seither weicht er mir ängstlich aus. Der alte Narr glaubt, daß er mir vierzig Gulden schuldet. Und im Grunde genommen schulde ich ihm eigentlich elf Gulden und fünfzig Kreuzer. Wenn er das wüßte!

Türkische Heerführer.

Von dem zum General-Inspekteur bei der türkischen Operations-Armee ernannten Ghasi Dsman Pascha, der im Jahre 1877 Plewna so tapfer verteidigte, entwarf der damalige Correspondent der „Frankfurter Zeitung“ in Plewna, der Maler Victor Voité, folgende Schilderung: „Dsman ist nicht Bazaine, auch nicht der amerikanische Colonel; Dsman ist Dsman, Türke von Geburt, und zwar ein Erztürke, aus der Militärschule von Konstantinopel hervorgegangen, welcher nie den Occident bereist hat und keine Sprache außer Türkisch spricht. Dsman Pascha ist von Mittelgröße, von athletischen Formen, ein Hercules mit allen charakteristischen Conturen dieses Repräsentanten höchster körperlicher Kraft, dem kurzen Stiernacken, den mächtigen Schultern, den strammen, dicken Beinen, im Ganzen eine unterfeste, handfeste Gestalt, der Typus jener Künstler, die auf Kräfteausstellung reisen. Sein Kopf ist superb. Die Züge sind nichts weniger als fein, aber regelmäßig und angenehm in ihrer Verbheit. Aus dem Gesichte, das ein Vollbart umrahmt, sprechen Ruhe, Ernst und Entschlossenheit, aber auch Milde und etwas Ironie. Seine Augen sind groß und weit geöffnet, die Pupillen von heller, grüngelber, leuchtender Farbe mit großer Iris, dadurch der lancirende, niederschmetternde Blick des Löwen, sowie ein Blick, der im Borne nur versteinern und bei Güte nur bezauern kann. Seine Uniform ist kaum eine solche zu nennen. Er trägt ein Jaquet mit breitem Revers von blauem Tuche, darunter eine lange Weste, im Stile Louis XV. von demselben Stoffe, sowie von demselben Tuche stramm an den muskulösen Beinen anliegende Hosen, die in bespornten Stiefeln einmünden, welche nur bis unterhalb der Kniekehlen reichen. Der türkische Fez sitzt ihm martialisch auf dem Hinterkopfe, sodas über der mittelhohen Stirne die Haarbüschel hervorragen; ein Bleistift steckt fortwährend zu seiner Disposition anstatt dem Ohre vor demselben, unter dem Fez, aus welchem er hervorguckt. Er schnallt nie im Lager den Säbel um; dagegen hängt ihm immer das Etui, sein Martine-Vergnon enthaltend, über den Schultern. Schon in seiner Kleidung ist er eine seltene Erscheinung unter den türkischen Generalen; denn nichts schlottert an ihm, alles sitzt stramm, jedes Stück ist sauber und fortwährend nie neu und neben dieser Einfachheit zeigt sich Eleganz und Koketterie. Steht er vor seinem Zelte und lugt in der Ferne, eine Cigarette rauchend oder Ordres ertheilend, so ist jede seiner Stellungen schön, ohne gesucht zu sein. Dsman Pascha ist der türkischeste unter den Türken; er hat keine Vorliebe für die Europäer in der Türkei. Dsman ist gewiß kein Fanatiker, aber er ist fromm; ich habe ihn nie sein Gebet in gut mohammedanischer Weise verrichten sehen, aber

ich weiß es: er betet. Er ist einfüßig, unterhält sich fast nie mit jemandem; seine Offiziere lauern auf seinen Ruf, erhalten einen Befehl, geben eine Auskunft und ziehen sich in den Hintergrund zurück; er ist ein großer Schweiger, wie Mollke; er ist ein kolossaler Arbeiter hat immer zu thun und schläft fast nie. Schlachtenbulletins kennt er nicht; mit drei Worten berichtet er nach Konstantinopel: er beschreibt nicht seine Thaten, er meldet nur laconisch das Resultat; die vergangene Minute wird ad acta gelegt, nur die bevorstehende beschäftigt ihn. — E d h e m P a s c h a, der Befehlshaber der türkischen Ostarmee, ist, wie die Wiener Deutsche Zeitung meldet, erst 54 Jahre alt, führt aber schon den Titel Feldmarschall. Als Leiter größerer Truppenmassen hatte er sich bisher noch nicht ausgezeichnet; er war während des russisch-türkischen Krieges, also mit 25 Jahren, Oberst und in Plewna zur Zeit der Belagerung dieses Ortes durch die Russen zeitweiliger Befehlshaber einer Brigade. Damals that er sich unter dem Oberbefehl Osman Paschas durch Tapferkeit und Zähigkeit vielfach hervor und lenkte die Aufmerksamkeit der Nachhaber in Konstantinopel auf sich. Später war Edhem Pascha Generalgouverneur des Vilajets Kossowo, und dort versuchte er ein Verwaltungssystem wie das österreichische in Bosnien einzuführen, freilich ohne merkbaren Erfolg. Edhem Pascha weiß die großen Vorteile, die für eine Armee in einer guten Verpflegung, hinreichenden Transportmitteln und einem genügenden Sanitätswesen liegen, zu würdigen und deshalb hat er für diese Dinge vorgejagt, etwas ganz neues in der türkischen Armee.

Vermischtes.

Hagenbeck ist mit einer großen Anzahl Schlangen in Wien er "Binarium" eingezogen. Von ihrem Werthe kann man sich eine ungefähre Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß von den für Wien bestimmten Thieren in den letzten Tagen allein eine Sendung von etwa 10000 Gulden Werth zu Grunde gegangen ist, ohne daß man den Verlust recht spürte; Hagenbeck erzählt davon nebenbei, als handelte es sich um eine Kleinigkeit und behauptet, daß die Thiere wegen plötzlich eingetretener Kälte auf der See "kaputt" gegangen sind. Die Auspackung und Ueberführung der Thiere in den Käfig ist äußerst feindsel. Ein Berichterstatter des "N. W. Ztbl." erzählt darüber Die Thiere liegen in großen Kästen, alle in starke Kisten gefüllt. Ist die Kiste in die Nähe des Käfigs gebracht, dann tritt Hagenbeck mit vier oder fünf seiner Leute auf sie zu und öffnet rasch den Deckel. Die zu oberst liegende Schlange — es war eine 17 Fuß lange Riesenschlange — richtet sofort ihren Kopf in die Höhe und "stelt sich auf Lauer", wie Hagenbeck sagt. Das ist ein bedenklicher Augenblick, diese Stimmung darf nicht allzu lange währen. Hagenbeck macht ihr flugs ein Ende, indem er der Schlange einen dicken Klotz über den Kopf wirft und sie gleichzeitig fest beim Halse packt. Dann entfernt er den Klotz und befehlt, sich zum Gehen wendend, den Wärtern "Hopp auf!" Dann geht's vorwärts auf den Käfig zu, Hagenbeck voran, in der Rechten den zappelnden Kopf der Schlange, die Arbeiter ihm nach mit dem Leibe des Ungeheuers auf den Schultern. Rasch wird so zur Thür des Käfigs geschritten, in dessen Innern — der Sohn Hagenbecks des Empfangs harrt! Nun läßt der Vater den Kopf der Schlange los, aber mit Wüthenschnelle ist der Kopf dafür in der festen Rechten des Sohnes, der sofort auch den oberen Leibesheil des Thieres in's Wasser taucht. Das währt einige Augenblicke und ist natürlich eines der nervenerregendsten Schaupiele. Karl Hagenbeck aber, eine lange, hager Gestalt mit einem charakteristischen Seemannsopfe, dessen Gesichtszüge außerordentliche Energie verrathen, ist von eiserner Ruhe bei der Arbeit. Nur wenn er die lange Reihe der Käfige entlang schreitet und von seinen Thieren plaudert, wird er lebhaft und warm. Er kennt die "Biographie" jedes einzelnen Exemplars, nennt Heimath und Ursprung und weiß allerlei über die Schicksale seiner Lieblinge zu erzählen.

Vom Büchertisch.

Den türkisch-griechischen Kriegsschauplatz zeigt am besten ein deutliches G. Freytags Karte der Balkanhalbinsel. Die Karte ist, wie bei dem guten Rufe der Verlagshandlung G. Freytag u. Berndt, Wien VII/1, Spaltenfeldgasse 64 selbstverständlich vorzüglich ausgeführt. Die beigegebenen interessanten statistischen Daten Prof. Himmanns in der beliebten Diagramm-Darstellung erhöhen den Werth der Karte, die für den minimalen Preis von 1. — 60 = M 1. — in jeder Buchhandlung oder gegen Einsendung des Betrages auch vom Verlage direkt zu beziehen ist.

Unter der Standarte der Garde-Husaren. Kriegs-Erinnerungen von Max Abel, Bankier und Lieutenant a. D., Berlin, Ferdin. und Dümmlers Buchhandlung (Eduard Stein). Der Verfasser ist als Einjährig-Freiwilliger 1870 mit neunzehn Jahren ins Feld gezogen; er hat sich trotz seiner Jugend sehr tapfer gehalten und alle Strapazen, ohne Schaden zu nehmen, ertragen. Seine Kenntniß der französischen Sprache, seine Gewandtheit im Patrouilliren führen empfahl ihn bald neben anderen Eigenschaften dem Wohlwollen und der Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten, und so kam es, daß ihm während der Operationen gegen die Nordarmee unter Faidherbe die Führung einer Reconnoissirungspatrouille gegen die Festung Cambrai übertragen wurde. Er ging zu waghalbig vor, wurde nach erreichtem Ziel auf der Heimkehr von nachelenden Franzosen umgangen und während eines kurzen Gefechts durch einen Schuß durch die Brust, der die Lunge verletzete, schwer verwundet. Er gerieth in Gefangenschaft und da wegen der Beförderung seines Vaters, der an den höchsten Stellen Verbindungen hatte, schließlich die Auswechslung des gefangenen Sohnes gegen einen französischen Staatsoffizier dem Commandanten der Festung Cambrai angeboten wurde, schloß dieser Bedacht und, in der Meinung, einen "Prinzen" gefangen zu haben, hielt er den Verwundeten als Geißel fest, um die Preußen von einer Beschießung von Cambrai abzuhalten. Die Erlebnisse des Verwundeten und die Verusche seines Vaters, ihn zu retten, bilden den Hauptinhalt der Buches, dessen Ertrag für wohlthätige Zwecke des Leibgarderegiments und seiner ehemaligen Angehörigen bestimmt ist. Der Verfasser besaß zum Schluß, daß er wegen seiner Verwundung — man hatte ihn anfangs für todt gehalten — um das für ihn bestimmte eiserne Kreuz gekommen ist. Zur Entschädigung dafür ist er jedoch am 18. Januar 1896 zum Lieutenant befördert worden, nachdem er schon im Kriege Unteroffiziersdienste gethan hatte.

Sieben erschien in Albert Goldschmidt's Verlags-Buchhandlung, Berlin W., Köthenerstraße 32, ein kleines Handbüchlein "Für Radfahrer" verfaßt von Dr. J. Hoffmann, prakt. Arzt in Lutenwalde (Preis 80 Pfg.). Das praktische, in Taschenformat gehaltene Büchlein enthält "Gesundheitliches" über das Radfahren, ferner Anleitungen über "Das Rad und seine Behandlung und praktische Rathschläge für Fahrer" etc.

Zwischenfahrplan. Im Verlage der Mittler'schen Buchhandlung (O. Fromm) Bromberg, herausgegeben von der Gruenauer'schen Buchdruckerei Otto Grunwald ist die Sommerausgabe des Taschenfahrplans für die Provinzen sieben erschienen und im Buchhandel zum Preise von nur 10 Pfg. pro Stück zu beziehen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

4. Ziehung der 4. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie.

Für die Gewinne über 210 Mfr. sind den betreffenden Nummern in Klammern die Gewinne angegeben.

28. April 1897, vormittags.

| | | | |
|--|--|-------------------------|---|
| 26 81 250 92 370 579 [3000] | 680 793 987 | 1185 379 605 | 32 620 75 84 94 968 |
| 908 44 2016 101 471 782 83 | 809 25 918 | 3037 282 431 | 99 508 664 1108 1054 |
| 120 275 357 [3000] 572 [3000] | 627 739 67 897 69 85 | 6043 203 70 | 434 41 81 41 |
| 831 [1500] 7022 195 228 385 | 620 70 872 | 8147 79 400 516 91 | [3000] 619 158 831 |
| 915 9032 168 289 501 [3000] | 644 | | |
| 10010 128 88 359 418 [5000] | 573 779 845 922 | 11438 550 [5000] | 67 693 704 3021 |
| 33 357 68 470 85 620 736 63 | 905 13011 89 211 | 16 546 911 | 14136 280 410 14 45 |
| 611 41 70 749 953 92 | 15065 168 213 338 | 527 697 706 64 | 902 [1500] 16028 37 283 |
| 87 99 343 94 435 572 645 | [3000] 711 899 | 17107 484 932 | 18207 22 28 77 306 605 |
| 35 48 84 [3000] 989 | 19084 173 85 372 | 578 96 714 | 809 23 80 |
| 20038 159 450 586 895 937 67 | 21147 49 323 58 579 | [5000] 668 710 [5000] | |
| 915 54 22105 [3000] 69 | 74 295 307 40 87 | 461 555 81 98 | 624 717 23041 341 |
| 438 575 765 [3000] 96 | 819 941 59 | 24088 126 [3000] | 215 386 90 429 533 98 824 |
| 25090 410 507 602 33 52 | 79 795 838 41 916 | 26245 314 15 71 | [5000] 88 530 42 |
| 638 57 766 27114 [3000] | 416 61 514 604 9 | 78 765 804 52 [1500] | 970 25048 81 |
| 129 282 320 [3000] 37 | [3000] 42 435 541 [1500] | 613 800 987 | 29051 117 80 51 91 91 |
| 420 [3000] 553 726 807 903 73 | 89 | | |
| 30294 328 62 413 79 579 856 85 | 81213 354 547 766 87 954 | 32084 151 [3000] | |
| 200 90 364 [3000] 782 96 21 | 23007 57 363 64 415 | 502 62 692 734 | 34113 251 432 |
| 831 35124 258 327 552 616 707 | 21 923 30 [5000] 43 46 | 36489 518 78 610 [1500] | |
| 807 25 37070 116 20 498 | 527 723 853 87 | 38120 27 45 51 255 87 | 369 456 516 |
| 769 822 925 65 70 77 | 13211 61 304 23 38 | 617 712 899 | |
| 40019 256 60 309 12 [3000] | 93 571 | 41093 182 220 46 81 | 304 [3000] 26 65 419 |
| 90 653 938 42071 80 | 160 650 91 944 | 43109 247 [1500] | 390 97 473 77 565 |
| 790 872 44207 [1500] | 375 407 503 91 633 | 79 87 813 | 45104 88 251 310 802 937 |
| 55 46082 289 324 571 673 | 997 [5000] 47052 87 544 668 | 48104 82 320 468 [3000] | 514 608 999 49273 425 [3000] 53 67 90 549 |
| 60091 142 77 90 433 84 | 533 70 633 704 829 56 | 61130 71 236 71 [3000] | 74 |
| 316 19 95 525 [3000] 631 | 41 766 818 [3000] 61 | 66 67 943 47 95 | 62130 343 672 |
| 750 873 931 81 95 63106 | 120 320 52 484 617 771 | 64102 10 [3000] | 436 84 518 |
| 688 780 864 900 6586 | 138 425 520 658 96 [1500] | 98 843 86 904 | 66065 69 329 |
| 451 552 96 631 94 721 74 91 | 836 906 67293 393 440 90 | 727 838 | 68072 127 55 |
| 77 252 374 98 445 524 45 59 | 632 61 258 499 585 748 | 847 821 | |
| 70011 115 61 216 [3000] | 54 381 [5000] 95 411 561 53 788 986 | 74023 57 154 66 | |
| 85 336 71 434 65 [3000] | 630 38 723 [3000] 922 | 72190 267 [3000] | 500 507 273 |
| 626 761 960 73073 432 34 96 | 717 50 [3000] 912 | 74177 89 309 [3000] | 33 [3000] |
| 463 94 626 86 752 815 54 908 | 21 65 75049 53 142 75 81 [3000] | 361 500 803 37 | |
| 77 6068 81 131 562 743 77 | 77029 151 203 331 79 97 [3000] | 467 568 603 37 | |
| 714 938 78101 42 338 60 [5000] | 439 46 77 542 92 658 703 96 990 | 70175 77 439 | |
| 71 81 749 872 905 | | | |
| 50103 284 436 537 625 802 9 15 52 73 | 81184 86 91 318 403 553 91 793 803 | | |
| 82024 62 275 311 433 536 647 903 [3000] 66 | 83019 82 141 [5000] 89 283 425 [5000] | | |
| 703 54139 646 782 85175 967 [1500] 95 | 86023 43 67 222 [5000] 70 [5000] | | |
| 395 42 44 527 30 83 840 707 50 847 933 | 87183 307 9 34 409 752 815 911 [1500] | | |
| 20 58414 48 [1500] 236 48 57 730 | 804 23 89028 210 311 47 [5000] | 609 717 19 | |
| 884 90 88 92 | | | |
| 90002 185 488 94 553 722 980 | 91074 148 56 71 229 492 583 | 92234 77 | |
| 239 561 892 937 93195 236 85 326 48 | 474 507 814 609 719 42 | 840 99 74 | |
| 94293 22 223 28 71 91 461 | 590 [3000] 694 719 76 [3000] | 95035 44 202 16 974 | |
| 895 96133 48 233 452 772 888 | 97070 111 216 515 80939 201 373 84 404 21 51 | 83 557 724 91 801 | 99089 170 90 322 50 531 96 687 729 931 72 |
| 100000 82 104 59 208 84 72 923 31 | 101049 75 207 35 587 99 725 37 840 | | |
| 88 929 102318 479 89 547 779 949 | 103000 81 85 442 636 933 86 | 104170 | |
| 225 66 386 443 728 71 105048 | 145 249 63 457 506 802 | 106306 87 82 997 | |
| 107020 466 [5000] 546 618 820 61 925 36 | 108182 91 [5000] 203 358 [5000] 65 429 | | |
| 92 651 [3000] 91 713 865 [3000] 901 | 109031 634 36 47 781 858 928 71 | | |
| 110025 [1500] 139 218 367 94 461 | 797 910 111004 303 485 196 250 95 439 | | |
| 84 511 690 787 867 112084 149 213 | 404 96 559 792 808 19 | 113064 331 62 | |

4. Ziehung der 4. Klasse 196. Kgl. Preuss. Lotterie.

Für die Gewinne über 210 Mfr. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

28. April 1897, nachmittags.

| | | | |
|---|---|------------------------|--|
| 11 36 195 [3000] 280 484 818 983 | 1119 211 460 65 [5000] 89 500 47 713 979 | | |
| 2051 179 288 350 719 978 [3000] | 3009 51 [5000] 120 66 251 [1500] 88 425 [3000] | | |
| 59 556 96 606 78 840 965 [3000] | 4041 88 143 95 281 435 55 91 [1500] 528 64 618 | | |
| 57 64 5299 87 89 476 [3000] | 542 82 610 85 735 850 | 6020 133 227 32 312 76 | |
| 463 71 532 7068 108 [3000] 81 | 86 220 433 525 54 58 [1500] 631 [5000] 866 901 69 | | |
| 8046 210 214 310 461 87 506 59 68 | 930 42 225 380 615 | | |
| 10023 301 86 461 [1500] 533 83 884 | 11076 232 306 21 37 445 702 6 [5000] 45 | | |
| 51 57 843 78 97 927 12104 32 493 619 | 13048 135 413 509 733 965 | 14046 53 | |
| 923 147 423 70 590 717 [1500] 223 | 493 619 [5000] 550 [1500] 610 500 | | |
| 223 307 497 655 57 58 | 17006 156 270 90 99 552 642 990 | 18281 84 574 925 77 | |
| [3000] 19082 124 75 285 301 8 428 | 99 550 637 69 779 845 97 928 | | |
| 20707 76 95 99 124 53 250 365 [3000] | 468 503 21 26 716 974 75 | 21074 227 89 | |
| 354 547 97 609 2206 205 21 57 | 80 302 612 810 19 23045 189 [5000] 312 485 579 | | |
| 629 774 81 [1500] 826 53 26025 80 | 159 80 297 383 [3000] 521 68 97 603 67 [3000] 712 | | |
| 21 856 27184 477 806 19 88 | 2249 302 24 944 20237 52 484 597 672 [3000] 746 | | |
| 20397 492 508 886 90 19 22 | 91141 42 747 245 54 428 49 56 80 557 931 | | |
| 32080 [5000] 97 213 55 404 24 83 | 611 85 737 955 33121 44 66 201 49 89 374 | | |
| 497 512 19 954 [1500] 34112 | 223 420 570 821 70 111 770 93 80 | 151 81 29 81 329 | |
| 78 513 736 77 [5000] 36039 | 204 62 370 86 37098 128 245 358 [1500] 400 463 | | |
| 45 814 94 914 38186 | 375 638 74 76 [8000] 893 913 29 39070 104 20 21 306 468 | | |
| 81 650 897 83 906 65 | | | |
| 40093 221 28 93 257 63 524 683 911 74 | 41069 92 346 428 74 503 646 78 | | |
| 751 53 70 94 895 42271 595 [3000] | 664 68 79 909 70 [3000] 77 99 43055 105 14 | | |
| 15 362 605 66 67 728 831 99 906 | 44005 35 97 284 357 [3000] 550 [1500] 610 55 | | |
| 88 942 45080 126 403 563 64 [3000] 688 | 46184 383 414 650 64 95 857 58 | | |
| 89 915 47012 127 77 [1500] 223 [3000] | 561 638 805 941 48021 35 66 78 200 36 86 | | |
| [1500] 897 931 32 48073 104 [5000] 10 | 399 493 604 | | |
| 50151 [3000] 212 87 306 56 71 501 22 | 81 712 [5000] 848 971 51439 [3000] 743 | | |
| 54 862 [1500] 922 528 132 287 369 71 | [5000] 610 606 85 71 [5000] 991 92 [3000] | | |
| 53046 130 1 69 323 [5000] 680 820 971 | [3000] 83 85 93 54001 7 82 201 74 [5000] | | |
| 91 008 649 759 71 921 30 55113 | 26 234 [5000] 79 596 815 506 782 859 937 | | |
| 56014 71 492 641 55 702 823 [3000] | 57027 53 267 326 [1500] 96 423 33 | | |
| 617 81 769 973 55175 289 841 538 48 | 612 65 75 [3000] 703 12 50 856 550134 | | |
| 230 69 [5000] 78 461 74 93 958 815 60 966 | | | |
| 60059 117 275 61088 178 [5000] 265 | 311 795 890 980 79 62263 70 [3000] | | |
| 667 787 97 63009 113 29 433 | 663 726 849 946 69 [1500] 64097 148 [5000] | | |
| 249 415 89 99 517 62 738 830 50 | 44059 196 279 261 [1500] 79 461 93 544 62 625 | | |
| 67 63 714 74 892 860 85074 | 228 190 324 90 [3000] 402 44 76 762 [1500] 862 81 | | |
| [3000] 918 [3000] 65 [3000] 84111 | 19 485 633 737 95 820 99 87057 157 78 96 [1500] | | |
| 311 513 97 88124 232 653 768 996 | 89272 325 451 745 991 | | |
| 90075 382 69 432 [5000] 518 870 | 91130 99 [1500] 240 468 623 92119 | | |
| 338 95 531 417 93050 99 197 378 975 | [3000] 95 933 89225 55 | | |
| 532 636 803 82 95007 73 111 249 61 929 | 96057 110 11 35 60 294 500 19 90 | | |
| 666 91 947 97103 43 87 241 313 | 487 577 808 95 907 98234 47 457 71 586 611 | | |
| 15 904 99072 [5000] 360 435 61 553 57 | 734 44 54 80 825 90 | | |
| 100156 92 223 402 20 500 24 632 | [5000] 891 101133 203 [3000] 612 86 848 | | |
| 102269 380 404 642 698 99 910 15 | 103032 219 512 599 600 86 104191 276 347 | | |
| 455 527 84 666 705 96 875 90 | 105037 83 91 191 243 44 363 61 418 54 564 712 | | |
| 106563 66 [1500] 294 445 633 [5000] | 107059 128 41 270 337 518 856 917 108094 | | |
| 138 396 453 651 666 13 723 80 920 | 109188 465 670 3 | | |
| 110002 208 75 [1500] 552 611 42 77 | 719 818 111324 98 479 516 63 834 94 | | |
| 918 114159 62 94 262 97 469 [3000] | 556 91 95 610 371 863 115006 36 113 294 | | |
| 358 415 523 622 711 889 928 94 | 116187 239 314 35 593 955 117031 37 50 | | |

424 33 50 582 738 85 836 114257 67 551 631 61 72 70 76 86 839 981 115063
106 642 79 623 766 801 41 983 116120 47 94 272 466 632 54 815 117168 969
90 [3000] 454